

1.4.

Ich will mich freuen über mein Volk.

Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

Jesaja 65,19

Noch ist es nicht so weit. Das Bibelwort, das uns Freude in Aussicht stellt, Gottes Freude, erinnert uns mit den starken Worten Weinen und Klagen an die Menschen, die allen Grund haben zu weinen und zu klagen. Andere Länder hat es schwerer getroffen als bisher unser Land; viele Menschen haben Tote zu beklagen; und sie können nun nicht einmal zur Beerdigung zusammenkommen, um gemeinsam zu weinen und zu klagen.

Doch das wird ein Ende haben. Gott kündigt durch seinen Propheten an, dass er Gründe haben wird, sich über sein Volk, an seinem Volk zu freuen: weil dieses Volk sich freuen wird, nicht mehr weinen und klagen muss. Er wird sich mit seinem Volk freuen, wenn sein Volk sich wieder freuen kann. Jetzt aber – noch ist es nicht so weit – trauert er mit seinem Volk. Doch Gott und sein Prophet wollen mit dieser Ankündigung schon jetzt Freude wecken, Vorfreude. Wir können uns schon jetzt, wenn auch unter Tränen, auf eine neue Welt freuen. Gott kündigt an: Ich werde einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man des Früheren nicht mehr gedenken wird (v17). Eine erstaunliche Ankündigung in einem Buch, das mit den Worten beginnt: Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde, und in dem wir so oft aufgefordert werden: Gedenke! Vergiss nicht! Einmal aber werden wir vergessen können und sollen. Die kommende Freude wird so umfassend sein, dass fürs Weinen und Klagen kein Raum mehr bleibt, nicht einmal mehr im Rückblick. Darüber sollen wir uns schon jetzt freuen, das will Gott durch seine Ankündigung erreichen: Freut euch und jubelt fort und fort über das, was ich schaffe (v18). Die Verheißung soll uns dazu befreien, unseren Blick über die bedrückende Gegenwart hinaus auf die Zukunft zu richten.

Der neutestamentliche Lehrtext, den die Herrnhuter Brüdergemeine zur heutigen Losung ausgesucht hat, greift die Rede von künftiger Freude, die schon jetzt ein Trost ist, auf. Er steht in den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium (16,22): „Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen, und diese Freude wird niemand von euch nehmen.“ Diese langen, fünf Kapitel langen Abschiedsreden sind eine Besonderheit dieses Evangeliums. Jesus bereitet seine Jünger darauf vor, dass er nicht immer da sein wird; dass es Zeiten gibt, in denen er weg, jedenfalls von seiner Gegenwart nichts zu merken ist. Diese Reden sind nicht an die damaligen Jünger gerichtet, die ihn schon nach wenigen Tagen wiedersahen, sondern an uns, die Hörer und Leser des Buchs – als Trost-, Mutmach-, Hoffnungsbotschaft für Zeiten, in denen wir die Gegenwart Gottes und Jesu schmerzlich vermissen.

Ich werde euch wiedersehen – das klingt wie ein Telefonanruf in diesen Tagen. Ja, wir werden einander wiedersehen und nicht nur über Bildschirme. Und wir werden Jesus sehen; werden uns freuen an Gottes Freude, wie er sich an und über uns freuen wird. „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. Denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu“ (Offenbarung 21,4f.).

Matthias Loerbroks, Pfarrer

P.S. Eine Auslegung des Monatsspruchs für den Monat April finden Sie, wenn Sie **aktueller Gemeindebrief** öffnen und dann bis zur Seite 24 blättern.